

Lesecurriculum

GS Bernau

1. Warum ist Lesen wichtig?

- 1.1 Schlüsselqualifikation zum Wissenserwerb
- 1.2 Voraussetzung zur Teilhabe am beruflichen und kulturellen Leben
- 1.3 Lesen verbindet
- 1.4 Lesen ist Unterrichtskultur
- 1.5 Lesen macht Spaß

2. Ziele der Leseförderung

Aufbau und Ausbau der

- 2.1 Lesefertigkeit (Leseflüssigkeit)
- 2.2 Lesefähigkeit (Leseverständnis)

3. Aufbau des Lesecurriculums der GS Bernau

- a) Vorkurse für Kindergartenkinder und Kooperation mit den Kindergärten
- b) 1. Klasse
- c) 2. Klasse
- d) 3. Klasse
- e) 4. Klasse

4. Praktische Lesefördermöglichkeiten im Schulleben

- Schulbücherei
- Klassenbücherei
- Klassenlektüre
- Antolin
- Bücherstübchen (Telefonzelle)
- Lesebaum mit Natalie
- Lesekisten der Bücherei
- Besuche in der Bücherei (mit Einführung)
- Lesemamas
- 4L-Projekt RotaryClub
- Klassenlektüren
- „Ich schenk dir eine Geschichte“
- Lesepass
- Lesetandem
- Buchgeschenk für Schulanfänger
- Lesen als Patenaktion
- Lesen mit den Lernpaten
- Lesenacht
- Autorenlesung
- Buchvorstellungen
- Bücherkiste

1. Warum ist Lesen wichtig?

1.1 Schlüsselqualifikation zum Wissenserwerb

Auch oder gerade in unserer zunehmend digital geprägten Zeit bildet das Lesen eine grundlegende Schlüsselqualifikation, ohne die ein Zugang zu Wissen kaum möglich ist. Da die Schüler nicht alles, was sie zukünftig in ihrem Leben brauchen werden „auf Vorrat“ in der Schule lernen können, müssen sie eine möglichst umfassende Grundlage für ein erfolgreiches, selbstständiges Lernen im späteren Leben erwerben. Voraussetzung für ein ausgeprägtes, sinnentnehmendes Leseverständnis ist eine gut aufgebaute Leseflüssigkeit, weshalb gerade in der Grundschule beide Bereiche besondere Beachtung finden.

1.2 Voraussetzung zur Teilhabe am beruflichen und kulturellen Leben

Lesen ist in allen Lebensbereichen von entscheidender Bedeutung. Für die Aneignung von Kultur und den schulischen bzw. beruflichen Erfolg ist eine gut ausgeprägte Lesekompetenz sowie -bereitschaft elementar. Umgekehrt bedeutet eine geringe Lesefähigkeit eine enorme Einschränkung und mindert die Chancen auf Teilhabe am gesellschaftlichen sowie kulturellen Leben ebenso wie auf berufliche Entwicklung.

1.3 Lesen verbindet

Lesen verbindet Menschen miteinander; es hilft ausländischen Mitbürgern beim Erwerb der deutschen Sprache, unterstützt die gesellschaftliche Integration und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, die Muttersprache sowie die eigenen kulturellen Wurzeln zu pflegen. Auch die digitale Kommunikation läuft immer noch überwiegend in schriftlicher Form ab.

Lesen verbindet aber auch Fachbereiche miteinander. Es ist die Leitkompetenz allen schulischen und beruflichen Lernens, eine zentrale Voraussetzung für Schreiben und Rechnen, aber auch für alle anderen Unterrichtsfächer.

1.4 Lesen ist Unterrichtskultur

An der Grundschule Bernau beginnt die Leseförderung bereits vor der Einschulung mit Vorkursen für Kindergartenkinder, die zusätzliche Förderung im sprachlichen Bereich benötigen. Dabei sind Sprachförderung und Leseförderung eng miteinander verknüpft. Außerdem findet jedes Jahr im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung zwischen Kindergarten und Grundschule ein Besuch der Schulbücherei statt.

Im alltäglichen Unterricht jeder Jahrgangsstufe ist zu erkennen, dass das Lesen nicht mehr ausschließlich dem Deutschunterricht zugeordnet ist, wie es aus traditioneller Sicht der Fall war, sondern alle Fächer einen Beitrag zur Leseförderung leisten und diese mit ihren jeweiligen fachspezifischen Lerninhalten verknüpfen.

1.5 Lesen macht Spaß

Auch in der Zeit moderner Medien ist Lesen für viele Kinder und Erwachsene eine erfüllende, unterhaltsame Freizeitgestaltung, zumindest wenn man es kann. Es trägt nicht nur zur Alltagsbewältigung bei, sondern regt auch die Fantasie an und ermöglicht einen kreativen Umgang mit Büchern. Daher legt die Grundschule Bernau viel Wert darauf, bei den Kindern nicht nur die Lesefertigkeit und -fähigkeit zu fördern, sondern auch die Lesefreude zu steigern und durch vielfältige Aktionen immer wieder zu erneuern. Kernstück bildet die ausschließlich mit Spenden und Eigeninitiative realisierte Schulbibliothek, die von allen Klassen und Lehrern flexibel und selbstständig genutzt wird.

2. Ziele der Leseförderung

2.1 Aufbau und Ausbau der Lesefertigkeit (Leseflüssigkeit)

Voraussetzung für ein sinnentnehmendes, textdurchdringendes Leseverständnis ist immer eine gut ausgeprägte Lesefertigkeit. Denn erst wenn die lesetechnischen Grundlagen geschaffen und weit genug entwickelt sind, können Kinder auch den Inhalt des Gelesenen erfassen. Gerade zu Beginn dieses Prozesses wird immer wieder deutlich, dass ein zu geringes Lesetempo das Leseverständnis hemmt. Auch die Lesefreude steigt, wenn der rein technische Leseprozess nicht mehr so anstrengend ist. Daher ist die zunehmende Steigerung des Lesetempos ausgesprochen wichtig.

2.2 Aufbau und Ausbau der Lesefähigkeit (Leseverständnis)

Da nicht automatisch davon ausgegangen werden kann, dass ein Kind einen Text, den es flüssig lesen kann, auch inhaltlich erfasst, ist der Aufbau und Ausbau des Leseverständnisses elementar. Hierzu ist der Erwerb verschiedener Lesestrategien ein wichtiger Schritt. Deshalb durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Zeit an der Grundschule Bernau einen aufeinander abgestimmten und dennoch am individuellen Lernfortschritt jeder Klasse orientierten Lehrgang zum Erwerb der wichtigsten Lesestrategien.

Dieser beinhaltet

I. Strategien vor dem Lesen

- Vorwissen aktivieren
- Hypothesen bilden
- Überfliegen

II. Strategien während des Lesens

- Unbekannte Wörter klären
- Wichtiges Unterstreichen
- Text in Sinnabschnitte untergliedern
- Randnotizen

III. Strategien nach dem Lesen

- mündlich oder schriftlich Zusammenfassen
- unbekannte Wörter nachschlagen und in „Schatzkiste“ aufbewahren
- Text in eine grafische Darstellungsform übertragen (Mindmap, Steckbrief, Bild, ...)

3. Aufbau des Lesecurriculums der GS Bernau

a) Vorkurse für Kindergartenkinder

Die Leseförderung beginnt an der GS Bernau bereits vor der Einschulung im Rahmen der Vorkurse für Kindergartenkinder mit speziellem Förderbedarf im sprachlichen Bereich, denn Sprachförderung und Leseförderung sind eng miteinander verbunden. Bewusst finden daher die wöchentlichen, von einer Lehrerin geleiteten Vorkurse im Schulgebäude und, wann immer möglich, in der Schulbibliothek statt. Bis alle kleinen Teilnehmer eingetroffen sind und sich umgezogen haben, schauen die Kinder in der Vorviertelstunde bereits selbstständig Bilderbücher an, bevor die gemeinsame Arbeit mit dem Vorlesen einer Geschichte im Sitzkreis oder mithilfe der Dokumentenkamera beginnt. Dabei werden sowohl der Text als auch die Bilder als Sprech Anlass genutzt, so dass nicht nur die gehörte Geschichte wiederholt, ausgeweitet oder antizipiert wird, sondern häufig auch als Anlass für eigene Erzählungen der Kinder dient. Anschließend beginnt die „Arbeitsphase“, in der zu Beginn des Schuljahres primär der aktive Wortschatz der Kinder, ein angemessener, grammatikalisch korrekter Sprachgebrauch sowie die Bereitschaft zum Sprechen gefördert werden. In der zweiten Jahreshälfte beginnen die Kinder, die später in den 1. Klassen verwendeten Anlautbilder kennen zu lernen. Dabei geht es zum einen um die genaue Begrifflichkeit (z.B. Ofen nicht Kamin) und zum anderen um ein erstes Anbahnen der phonologischen Bewusstheit. Gerade sprachlich zurückhaltende Kinder profitieren sehr von diesem kleinen „Vorsprung“ und der vorgezogenen Förderung, die ansonsten während des ersten Schuljahres notwendig werden würde.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Vorkursen gibt es an der GS Bernau auch mehrmals im Jahr stattfindende Kooperationsveranstaltungen zwischen Kindergarten und Grundschule im Rahmen der BIF-Stunden. Da diese auf das Schulprofil abgestimmt sind, besuchen die Vorschulkinder aller örtlichen Kindergärten an einem solchen Nachmittag auch die Schulbücherei. An ein gemeinsames Gespräch über die Lesegewohnheiten, Lieblingsbücher und Bibliothekserfahrungen der Kinder schließt sich ein über den Beamer präsentiertes, auf die Jahreszeit abgestimmtes und von der Lehrerin vorgelesenes Bilderbuchkino an, bei dem die Illustrationen auch immer wieder als Sprech Anlass genutzt werden. Nun folgt ein Bewegungsspiel im Vorraum, bei dem die Kinder in Quizfragen beweisen können, wie gut sie das Gehörte behalten haben.

b) 1. Klasse

Der Lese- und Schreiblehrgang läuft an der Grundschule Bernau einheitlich nach dem Prinzip der Anlautmethode ab. Daher steht zu Beginn der 1. Klasse zusätzlich zur Förderung des mündlichen Sprachgebrauchs vor allem das Kennenlernen der Anlautbilder im Vordergrund. Durch verschiedene Spiele, Sortieraufträge oder Rätsel

machen sich die Kinder die Begrifflichkeiten geläufig. Nun folgen Übungen zum Festigen des phonologischen Bewusstseins, v.a. Hören von Anlauten und Auslauten, Finden gleicher Anlaute, Unterteilen von Wörtern in Silben sowie Bestimmen der Anzahl von Lauten in einem Wort. Anschließend trainieren die Kinder die Fähigkeit, herauszuhören, welche Laute in einem Wort vorkommen. Zu diesem Zeitpunkt spalten sich die Übungen in solche zum Schreiben und solche zum Lesen auf. Als Vorstufe zum eigentlichen Schreiben werden zunächst lediglich in der richtigen Reihenfolge vorgegebene Anlautbilder mit Hilfe der Anlauttabelle in Buchstaben übersetzt.

d) 3./4. Klasse

Der Leselernprozess gilt mit Beginn der 3. Klasse als abgeschlossen. Der Fokus in der 3. und 4. Jahrgangsstufe liegt auf der Vertiefung und Übung der Lesefertig- und Lesefähigkeiten. Des Weiteren sollen die Leseerfahrungen der Schüler in den Unterricht eingebunden und erweitert werden.

Um die Lesefertigkeiten fortlaufend zu fördern, lesen sie in der Schulbücherei geeignete Texte flüssig, genau und in angemessenem Tempo, wobei sie Informationen entnehmen und miteinander verbinden. Im Rahmen des Schulprogramms „Antolin“ beantworten die Kinder vor Ort an den Schülercomputern Fragen zum Text.

Die Veranschaulichung der Fortschritte in ihrer Leseleistung erfolgt über einen Lesepass, in dem sowohl die Lesezeit zuhause und in der Schule als auch die Leseflüssigkeit, die in Form von Lesetandems kontinuierlicher Bestandteil des Wochenplans ist, festgehalten wird.

In der 3. und 4. Jahrgangsstufe ist es von zunehmender Wichtigkeit, die eigene Lesefertigkeit zu reflektieren, sowie Mitschülern Rückmeldung über Leseflüssigkeit, Lesetempo, Leserichtigkeit und sinnunterstützende Betonung zu geben.

Zur Förderung der Lesefähigkeit werden die Strategien der ersten beiden Jahrgangsstufen aufgegriffen, erweitert und vertieft.

Bei unbekannten Wörtern wird häufig in der Schulbibliothek sowohl in Büchern und Lexika als auch im Internet nach der Bedeutung recherchiert.

Im Zeitalter der neuen Medien wird es immer wichtiger, auch abstrakte Grafiken, Illustrationen, Diagramme und Texte lesen und deuten zu können. Auch das findet Platz im Leseunterricht der 3. und 4. Klassen.

Leseerfahrungen sollen zunehmend auf die persönliche Ebene gestellt werden und immer mehr zum identifikatorischen, versunkenen Lesen führen. Die Schüler finden eigenständig gewünschte Medien, indem sie in der Schulbibliothek Orientierungshilfen wie Symbole, Farbcodes oder Signaturen nutzen. Aufgrund dieser Erfahrungen fällt es den Kindern leichter, ihre eigenen Vorlieben zu präsentieren, reflektieren, andere Schüler zum Lesen zu motivieren und deren Erfahrungshorizont zu erweitern.